

Die neue Gemeinderätin Theres Galli
freut sich auf ihre Arbeit
(Foto: Gabor Magyarovits)

Oldietraktoren-Show: Gelegenheit zum
Staunen, Diskutieren, Fachsimpeln . . .
(Foto: Theres Galli)

Wald bewegt: die besondere Bank
am Lägernordhang
(Foto: Theres Galli)

Hoffentlich dauert die Ruhe nicht
allzu lange . . .
(Foto: Maria Hauswirth-Büchel)



«Es war einfach wieder mal Zeit für ein Fest», meinten die Organisatoren Ernst Volkart, Ernst Müli, Peter und Hans-Ueli Kofel



CHRONIK SCHLEINIKON 2013

6. Januar

Neujahrskonzert und Vernissage

Die vier Wehntaler Gemeinden laden zum Neujahrskonzert im Gemeindesaal Schleinikon ein. Froilein Da Capo, das aus dem Fernsehen bekannte Einfrau-Orchester, bietet ein abwechslungsreiches Programm mit frischen Liedern, feinem Humor und überraschenden musikalischen Effekte. Das erste Wehntaler Jahresblatt wird vorgestellt und verteilt. Beim Apéro werden gute Wünsche ausgetauscht.

April

Ersatzwahl im Gemeinderat

Mit Theres Galli zieht die dritte Frau seit Einführung des Frauenstimm- und Wahlrechts von 1971 in den Gemeinderat ein.

8./9. Juni

1. Oldietraktoren-Show

Rund 80 Oldtimer-Traktoren, Dampfmaschinen und Gerätschaften fahren auf. Die sorgfältig geputzt und gewarteten Maschinen werden auf der Wiese hinter dem Schulhaus in Reih und Glied aufgestellt. Aussteller und Besucher aus der ganzen Deutschschweiz und Süddeutschland sind gekommen und nutzen die Gelegenheit zum Fachsimpeln und Diskutieren. Die stolzen Besitzer geben gerne Auskunft und Erinnerungen werden ausgetauscht. Es rattert und brummt. Besondere Aufmerksamkeit gilt «Lucky Susy», der 12 Tonnen schweren Dampfmaschine und dem Bucher-Traktor, der an einem Kran über dem Festgelände schwebt. Erwachsene und Kinder staunen über die solide Technik alter Modelle und die Grösse und Raffinesse der neuesten Modelle von New Holland/Bucher Guyer auf der Wiese nebenan.

Es gibt Alphornmusik, eine Ländlerkapelle, Kinder-Karussell und diverse Attraktionen für kleine und grosse Traktoren-Fans. Auf der Wiese unter Bäumen und in Kofel's Scheune kann man gemütlich essen und trinken. Rund 1000 Würste und viel alkoholfreier saurer Wehntaler Most werden serviert.

«Es war einfach wieder mal Zeit für ein Fest», meinten die Organisatoren Ernst Volkart, Ernst Müli, Peter und Hans-Ueli Kofel.

August

Die besondere Bank in Schleinikon

Zum 100-Jahr-Jubiläum des Verbands Zürcher Forstpersonal sollte in jedem Forstrevier eine Holzbank angefertigt, aufgestellt und Nussbäume gepflanzt werden. Förster Ueli Derrer und seine Crew machten selbstverständlich mit und fanden auch einen passenden Platz am Rohrweg, oberhalb des Reservoirs Tal. Es ist ein ruhiger Ort nahe dem Waldrand, umringt von Wiesen und Weiden mit herrlicher Aussicht über das Wehntal. Ein spezieller Nussbaum mit rotschaligen Früchten wird dort noch gepflanzt.

September

Restaurant Althaus geschlossen

Die Tafel «Heute Ruhetag» steht seit Ende August neben dem Eingang. Schade, dass das einzige Restaurant im Dorf geschlossen ist. Hoffentlich gibt es bald wieder neuen Wind in die gemütliche Gaststube und die schöne Gartenwirtschaft.



Gute Stimmung am Oktoberfest in Schleinikon
(Foto: Maria Hauswirth-Büchel)



Hier wird eine naturnahe Landschaft gestaltet für selten gewordene Pflanzen und Tiere
(Foto: Maria Hauswirth-Büchel)

Jung und Alt packt an beim Werken und Essen
(Foto: Maria Hauswirth-Büchel)

Es ist laut und lustig – 350 Haxen, 300 Poulets, 450 Paar Weisswürste und jede Menge Bier werden vertilgt



5. Oktober

11. Oktoberfest in Schleinikon

DIESER BETRIEB ARBEITET OHNE GEWINN. DAS WAR NICHT SO GEPLANT, DAS HAT SICH SO ERGEBEN!

Dieser Spruch auf einer kleinen Tafel an der Wand ist bezeichnend für das Oktoberfest in Schleinikon.

Wie kommt es, dass 1000 bis 1400 Personen zum Teil von weit her nach Schleinikon kommen? Was ist denn so besonders an diesem Fest? «Einzigartig! Einfach toll! Ganz speziell! Total geile Stimmung!», lautet der Tenor.

An einer raffinierten Werbung kann's nicht liegen. Es sind immer die gleichen zwei selbstgebastelten Tafeln an der Strasse, die rund eine Woche vor dem Fest aufgestellt werden. «Mehr machen wir nicht», sagt Peter Kofel, der Hauptinitiant des Oktoberfests, «keine Werbung keine Sponsoren!» Seine Freude am Organisieren ist spürbar. Er kann auf bis zu 60 Freiwillige aus der weitverzweigten Kofel-Verwandtschaft, Freundinnen und Bekannte aus dem Tal zählen, die im Einsatz sind. Es ist ein eingespieltes Team, das gerne zusammenarbeitet und auch unter Stress die gute Laune nicht verliert. Das Personal trägt Dirndl und immer mehr Gäste kommen auch in Dirndl und sogar in Lederhosen.

Es wird viel getrunken, gegessen, gesungen, geschunkelt, gescherzt und gelacht. Es ist laut und lustig. 350 Haxen, 300 Poulets, 450 Paar Weisswürste und jede Menge Bier werden vertilgt.

Die Vorbereitung ist jeweils sehr aufwändig, aber die Handgriffe zum Ausräumen der Scheune, zum Aufbau von Küche, Vorzelt, Rutschbahn und Abschränkung etc. sind eingeübt. Neue Ideen kommen immer wieder dazu. Offensichtlich geht die Rechnung auf: nebst einer Reserve für neue Investitionen wird der ganze Gewinn an einem Helferfest verjubelt.

9. November

Generationsübergreifender Arbeitseinsatz

Wenn vom Natur- und Vogelschutzverein Wehntal ein Arbeitstag ansagt wird, steigen Junge und Alte in wetterfeste Arbeitskleider. Konrad Walder und Rolf Wiedmer freuen sich, dass es immer wieder gelingt, zahlreiche freiwillige, motivierte Helfer zu finden, die gerne in der freien Natur zusammen arbeiten. Ein fröhliches Schaffen, wo herzlich zugepackt wird beim Werken und beim Essen. Die Kinder sind selbstverständlich dabei, helfen mit und geniessen das Spielen und Bräteln.

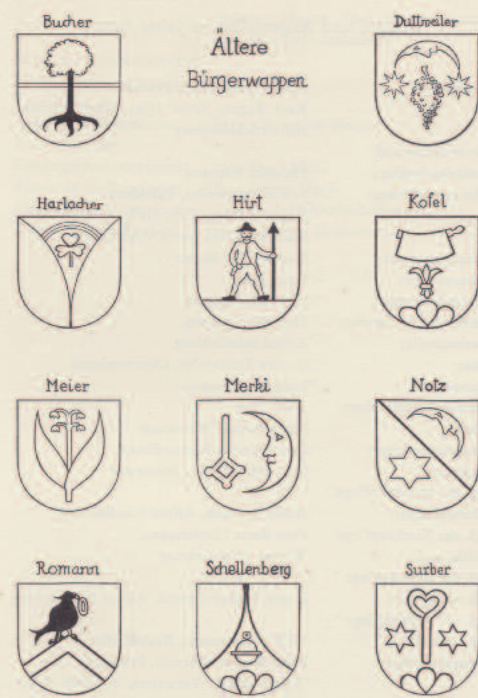
Zuhinterst im Tal in Dachslern, am Rohrweg, konnte der Verein die ca. 8000 m² grosse, verwilderte Parzelle für vorläufig 10 Jahre pachten. Wo im ehemaligen Pflanzgarten Ziergehölze und Material für Wintergestecke gezüchtet wurden, wird jetzt eine naturnahe Landschaft gestaltet mit Oasen für selten gewordene Pflanzen, Vögel und Reptilien.

Eine Schürffläche ist bereits entstanden. Der Humus wurde abgetragen, so kann eine Magerwiese wachsen. Es gibt Gebüschgruppen, Steinmauern, Asthaufen für Insekten, Vögel und Kleintiere, Hecken mit einheimischen Sträuchern und eine artenreiche Blumenwiese mit alten, sehr seltenen Obstbäumen.

Der vom Aussterben bedrohte «Glöggli-Frosch» ist im Tal bereits heimisch. Sein eigenartig lieblicher Gesang ertönt von Mai bis Juli. Der seltene Gartenrotschwanz lässt noch auf sich warten.

Quelle:
Ortsgeschichte der Gemeinde Schleinikon,
Heinrich Hedinger, Ausgabe 1974

Ortsgeschichte von Schleinikon



Die lute hant gegeben ze stur (Steuer) bi dem minsten 4 pfund;
si hant och gegeben 7 pfund



900 Jahre Schleinikon

Wenn das kein Grund zum Feiern ist!

Aus der «Ortsgeschichte von Schleinikon» (Heinrich Hedinger 1974) geht hervor, dass Schleinikon 1113 in einem Pergamentbrief zum ersten Mal urkundlich erwähnt wurde.

Die Edelleute Adelbert und Algerus von Waldhausen im Bachsertal hatten zu ihrem Seelenheil das Kloster Wislikofen gegründet und schenkten ihm am 27. Dezember 1113 verschiedene Grundstücke, unter anderen auch solche in Schlinikofen, wie man damals schrieb.

*Auszug aus der «Ortsgeschichte von Schleinikon»
(Seite 22):*

Auswärtige Grundbesitzer

Zuerst werden solche erwähnt, die im Mittelalter in Schleinikon begütert waren. Da stehen am Anfang der langen Reihe die beiden Edelleute Adelbert und Algerus von Waldhausen im Bachsertal. Sie hatten zu ihrem Seelenheil das Kloster Wislikofen gegründet und schenkten ihm am 27. Dezember 1113 verschiedene Grundstücke, unter anderen auch solche in Schlinikofen, wie man damals schrieb. In diesem Pergamentbrief wird der Ort zum ersten Mal urkundlich erwähnt. –

Schon ums Jahr 1150 besassen auch die Grossmünsterprobstei und das Kloster Wettingen in Slininchofa etliche Güter. – Anno 1289 verkaufte der Freiherr Lütold VIII. von Regensberg dem genannten Kloster hiesige Vogteirechte und eine Liegenschaft, die von Conrad Hasler bebaut wurde. Das ist der urkundlich erstmals nachgewiesene Schleiniker. – Zu den geistlichen Grundbesitzern gehörten ferner die Klöster Teichenau, St. Blasien, Töss und Einsiedeln. Das letztere hatte 1305 in Slinikon einen Leibeigenen namens Spielhofer, der einen

hiesigen Hof des Kirchspiels (der Kirchgemeinde) Niederwenigen bewirtschaftete. – Wie schon gesagt, verfügten daselbst auch die Österreicher über Land und Leute. Ums Jahr 1305 gingen sie daran, ihre sämtlichen Besitzungen aufschreiben zu lassen. So entstand ein grosses Güter- und Steuerverzeichnis, das man Habsburger Urbar nannte.

Was darin über beide Dörfer zu lesen ist, wird hier in der damaligen Schreibweise und mit den eingeklammerten Erklärungen des Chronisten abgedruckt. Da heisst es: «Ze Schlinikon und ze Tachsnerron gebent die vrien (Freien) von den guetern, die ir sint oder die der gotzhuser sint und die si buwent, ze vogtrechte 8 mut (Mütt) kernen (Korn), 5½ mut habern und 13 schilling. Es git och jeder man, der die gueter buwet, ein herbsthun und ein vasnachthuon. Zuo jetwederm dorfe hat die herrschaft twing und ban und richtget alle vrel, an (ohne) das, das dem man an den lib gat. Die lute hant gegeben ze stur (Steuer) bi dem minsten 4 pfund. Si hant och gegeben 7 pfund. Das beschach nit mer dann (als) ze einem male und mag och nit wol mer beschehen, wilen die lute mochten es nit erliden». Die Oesterreicher besassen hier also die niedere und einen Teil der höheren Gerichtsbarkeit.

In Schleinikon wurden in der Vergangenheit schon einige Stammtisch-Ideen realisiert und trugen zur Bekanntheit von Schleinikon bei: beleuchtete Schlittelbahn, Schneehöhli-Fest, Oldtimer-Traktoren-Fest, Oktoberfeste . . . Wie wird wohl 900 Jahre Schleinikon gefeiert? Im November 2013 sind noch keine Festpläne bekannt.